

## Zum Vorkommen von *Symphytum tuberosum* ssp. *angustifolium* und *Symphytum bulbosum* in Baden-Württemberg

SDRAVKO VESSELINOV LALOV

### Abstract

**On the occurrence of *Symphytum tuberosum* ssp. *angustifolium* and *Symphytum bulbosum* in Baden-Württemberg.**

The first record of *Symphytum tuberosum* L. ssp. *angustifolium* (A. KERN) NYMAN for Baden-Württemberg is reported. An update on all populations of the similar *Symphytum bulbosum* SCHIMPER in Baden-Württemberg is given.

### *Symphytum tuberosum* L. ssp. *angustifolium* (A. KERN) NYMAN

*Symphytum tuberosum* kommt von der Ukraine bis Bayern, bis in das Weichsel-, Oder- und Elbegebiet ausstrahlend, sowie vom Balkan über die Ost- und Südalpen bis Mittelitalien, Sizilien, Südfrankreich, Korsika und Spanien vor. Die Art ist in England, Schottland und Nordamerika (Connecticut) eingebürgert. Auch die Vorkommen in Brandenburg bei Lenzen, im Botanischen Garten Berlin, in Thüringen (Belvedere), in Schwerin, bei Hamburg (Mühlenberg) und bei Frankfurt a. M. gelten als adventiv (HEGI 1927). Im Elsaß wurde die Pflanze durch NICLÈS bei Benfeld gefunden (DÖLL 1843). Ein Vorkommen westlich Darmstadt wird bei SENGHAS & SEYBOLD (2000) erwähnt. *S. tuberosum* wächst in feuchten Frisch-, Fett- und Hochstaudenwiesen, im Unterwuchs von Auengehölzen, in Erlen- und Haselgebüsch, in Kastanienhainen und auf Schlagflächen (HEGI 1927). Von der ähnlichen *S. bulbosum* SCHIMPER ist die Art leicht anhand der folgenden Merkmale zu unterscheiden: Schlundschuppen nicht aus der Blüte herausragend, Staubblätter doppelt so lang wie die Staubfäden (bei *S. bulbosum* so lang wie die Staubfäden), Rhizom durchwegs knollig verdickt, ohne Ausläufer (bei *S. bulbosum* Rhizom dünn, mit knollenförmigen Anschwellungen und Ausläufern) (SENGHAS & SEYBOLD 2000).

Im Standardwerk: „Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs“ (SEBALD, SEYBOLD, PHILIPPI & WÖRZ 1996) wird die Art nicht erwähnt, allerdings zeigt dort ein mit „Knollen-Beinwell (*Symphytum bulbosum*) Ettligen“ betiteltes Foto (Bd. 5, S. 103) in Wirklichkeit *S. tuberosum*.

Ende April 1993 entdeckte der Verfasser ein Vor-

kommen von *S. tuberosum* ssp. *angustifolium* (A. KERN) NYMAN im Mannheimer Waldpark westlich des Altrheinarmes „Schlauch“ (TK 6516/2, 34605/54798; 95 m ü NN). Diese Unterart zeichnet sich durch 3-7 Stängelblätter, 1-9(-20) Blüten pro Blütenstand und 4,5-6(-6,5) mm lange Schlundschuppen aus (JÄGER & WERNER 2002). Etwa 200 Pflanzen wuchsen auf einer Fläche von ca. 3 m<sup>2</sup> in einer frischen, nährstoffreichen, locker mit alten Eichen (*Quercus robur*) bestandenen Wiese auf Auenlehm in einem Hartholzauwald. Die Herkunft der Pflanzen ist ungewiss, in der Umgebung konnten keine Spuren von gartenbaulicher Tätigkeit festgestellt werden. Es scheint sich allerdings um eine relativ alte Einbürgerung zu handeln. In den folgenden Jahren wurde das Vorkommen noch mehrmals aufgesucht. Während sich die Art auf ca. 5 m<sup>2</sup> ausbreiten konnte, nahm die Dichte des Bestandes, der 1993 noch fast geschlossen war, allmählich ab. Am 2.5.2007 waren die ganze Wiese sowie das Vorkommen fast vollständig von *Bromus sterilis* überwachsen, *S. tuberosum* war unter dem Gras fast nicht auszumachen, nur wenige Sprossen waren zur Blüte gelangt.

Am 13.5.2001 fand der Verfasser zusammen mit ANNEMARIE WODA ein weiteres *S. tuberosum*-Vorkommen in einem nordexponierten alten Mischwald auf Lößboden im NSG „Nächstenbach“ bei Weinheim an der Bergstraße. Am 19.5.2007 konnte dieses Vorkommen nicht mehr bestätigt werden.

### *Symphytum bulbosum* SCHIMPER

Angeregt durch die Verwechslung von *S. tuberosum* mit *S. bulbosum* bei KLEINSTEUBER in SEBALD, SEYBOLD, PHILIPPI & WÖRZ (1996) wurden alle bekannten *S. bulbosum*-Vorkommen in Baden-Württemberg aufgesucht. *S. bulbosum* kommt natürlich von Griechenland bis Istrien, Italien, Sizilien und Korsika vor. Die Vorkommen in der Schweiz, in Österreich und im Elsaß sind nicht ursprünglich. Auch in Deutschland kommt die Art nur eingebürgert bei Heidelberg, Schwetzingen und Ettligen vor (HEGI 1927). HAEUPLER &

SCHÖNFELDER (1989) geben zusätzlich Funde aus TK 2425, 5621, 6319, 6618, 6814 und 6913 an. In Heidelberg wurde die Pflanze 1822 von SCHIMPER in Weinbergen oberhalb der Ultramarinfabrik (links des Neckars, etwa an der Stelle der heutigen Polizeiwache am Adenauerplatz) entdeckt (HEGI 1927). 20 Jahre später war das Vorkommen „durch die Cultur bereits fast ausgerottet“ (DÖLL 1843). 1902 kam die Art in der Umgebung am Geissberg noch vor, 1906 konnte sie dort nicht mehr festgestellt werden (HEGI 1927). Eine Nachsuche in der Umgebung des Geissbergs im Mai 2007 verlief erfolglos. Von PERPENTE wurde die Pflanze vor 1846 in Heidelberg in Weinbergen am rechten Neckarufer gefunden. Der letzte gesicherte Nachweis aus Heidelberg stammte von 1895 (KLEINSTEUBER in SEBALD, SEYBOLD, PHILIPPI & WÖRZ 1996). Am 12.5.1983 wurde *S. bulbosum* von W. LUDWIG am Heidelberger Schloss in der Nähe des Apothekerturms (4379520/5474890, 180 m ü NN) entdeckt. Am 20.4.1993 wurde das Vorkommen von ihm bestätigt und ein weiteres Vorkommen im Schlossgarten oberhalb der Sattelkammer (3479427/5474772, 200 m ü NN) gefunden (W. LUDWIG, unveröffentlichte Notizen). Am 30.4.2007 konnten beide Vorkommen vom Verfasser bestätigt werden. Die Pflanzen wuchsen hier auf mit Schutt durchsetztem Boden unter altem Baumbestand mit viel *Hedera helix* und *Corylus avellana* im Unterwuchs. Am selben Tag konnte auch ein weiteres Vorkommen in der Umgebung an einem bewaldeten Hang am Schloss-Wolfsbrunnenweg festgestellt werden (TK 6518/3: 3480566/5475567, 180 m ü NN, Straßenböschung über Buntsandstein, mit altem Baumbestand, *C. avellana* und *H. helix*). Jedes der drei Vorkommen umfasste ca. 2-300 Pflanzen auf über 20 m<sup>2</sup>. 2001 wurden mehrere Vorkommen innerhalb und in der Umgebung des Heidelberger Botanischen Gartens festgestellt (SONNBERGER 2004). Am 3.6.2007 wurden die Vorkommen vom Verfasser in Grünanlagen unter Baumbestand, teilweise mit *H. helix*, bestätigt. Die Art war trotz umfangreicher Bauarbeiten im Gebiet noch vorhanden. Im Schwetzingen Schlosspark, wo *S. bulbosum* zum ersten Mal 1857 von SCHMIDT festgestellt wurde (KLEINSTEUBER in SEBALD, SEYBOLD, PHILIPPI & WÖRZ 1996), wurde die Art vielleicht von SCHIMPER gepflanzt (HEGI 1927). Sie ist dort fest eingebürgert. Das Vorkommen wurde am 29.4.2007 vom Verfasser bestätigt (TK 6617/1: 3468089/5471924, 100 m ü NN). Es umfasst über 500 Pflanzen auf über 50 m<sup>2</sup> unter altem

Baumbestand, teilweise mit *C. avellana* und *H. helix*, sowie in Uferrörichten.

Der *S. bulbosum*-Bestand an der Lochmühle bei Oberweier südlich Ettlingen (TK 7116/3: 3454266/5418737, 200 m ü NN) wird erstmalig 1896 von KNEUCKER erwähnt. Während die Art früher bei Oberweier in Laubmischwäldern weiter verbreitet gewesen sein soll, kam sie 1896 noch in mehreren 1000 blühenden Exemplaren an der Lochmühle vor (KNEUCKER in SEBALD, SEYBOLD, PHILIPPI & WÖRZ 1996). 1993 wuchs die Pflanze auf einer Fläche von ca. 50-100 m<sup>2</sup> in deutlich geringerer Anzahl (BREUNIG in SEBALD, SEYBOLD, PHILIPPI & WÖRZ 1996). Am 14.05.2007 konnte das Vorkommen trotz genauer Ortsangabe durch G. PHILIPPI nicht gefunden werden. Eine erneute Nachsuche, auch in der Umgebung, ist angebracht, bevor es als verschollen betrachtet werden muss.

Bei nur einem, dabei sehr kleinen und durch Sukzession bedrohtem Vorkommen in Baden-Württemberg muss *S. tuberosum* hier als vom Aussterben bedroht (G 1) eingestuft werden. Derselbe Gefährdungsgrad wird von KLEINSTEUBER (in SEBALD, SEYBOLD, PHILIPPI & WÖRZ 1996) für *S. tuberosum* vorgeschlagen. Da sich alle aktuell nachweisbaren Vorkommen (vielleicht mit Ausnahme des *S. bulbosum*-Vorkommens am Schloss-Wolfsbrunnenweg in Heidelberg) auf öffentlichem Grund und Boden befinden, sollte ein Schutz aller Vorkommen beider Arten durchführbar sein.

Foto- und Herbarbelege des *Symphytum tuberosum*-Vorkommens in Mannheim sowie der *Symphytum bulbosum*-Vorkommen in Heidelberg und Schwetzingen: Herbar S. VESSELINOV LALOV.

#### Danksagung

Der Verfasser dankt Herrn Dr. W. LUDWIG für die Mitteilung der *S. bulbosum*-Vorkommen am Heidelberger Schloss und für die Erlaubnis, diese zu publizieren, Herrn Prof. G. PHILIPPI für den genauen *S. bulbosum*-Fundort an der Lochmühle, Herrn Dr. M. SONNBERGER für die genauen *S. bulbosum*-Fundorte am Botanischen Garten Heidelberg und Frau N. MURIEL für die Durchsicht des Manuskripts.

#### Literatur

DÖLL, J. CH. (1843): Rheinische Flora. Beschreibung der wildwachsenden und cultivierten Pflanzen vom Bodensee bis zur Mosel und Lahn, mit besonderer Berücksichtigung des Grossherzogthums Baden. – Frankfurt a. M.

- HEGI, G. (1927): Illustrierte Flora von Mittel-Europa, Bd. 5, 3. – 250 S.; München.
- HAEUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P. (1989): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – 768 S.; Stuttgart.
- HAEUPLER, H. & MUER, T. (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 789 S.; Stuttgart.
- JÄGER, E. J. & WERNER, K. (Hrsg.) (2002): ROTHMALER, Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 4, Kritischer Band. – 948 S.; Heidelberg.
- KLEINSTEUBER, A. in SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & WÖRZ, A. (Hrsg.) (1996): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Band 5. – 539 S.; Stuttgart.
- SENGHAS, K. & SEYBOLD, S. (2000): Schmeil-Fitschen Flora von Deutschland und angrenzender Länder. – XII + 864 S.; Wiebelsheim.
- SONNBERGER, M. (2004): Neue Fundorte-Bestätigungen-Verluste Nr. 342-371. – Ber. Bot. Arbeitsgem. Südwestdeutschland, 3: 80-86.

**Autor**

Dipl. Biol. SDRAVKO VESSELINOV LALOV, Sauerbruchstr. 22, 67063 Ludwigshafen/Rh., Tel: 0621 6290447, Fax: 0621 6290448, E-Mail: anwoda@pol.net